

BEGEGNUNG MIT GOTT, DEM FREUND DES LEBENS

1 Der Vergänglichkeit unterworfen.

Das Menschenbild der Reklame ist der junge, strahlende, gesunde Mensch. Die Gebrechlichen, Dahinsiechenden, die Kranken, die Behinderten kommen dort nicht vor. Denn mit ihnen lassen sich keine großen Geschäfte mehr machen.

Fürchten sich nicht die meisten von uns insgeheim davor, eines Tages zu dieser Gruppe zu gehören? Das Problem löst sich sicher nicht damit, dass wir uns einen schnellen Tod wünschen.

Unsere Sünde liegt darin begründet, dass wir nicht anerkennen wollen, dass Gott seine *Schöpfung "der Vergänglichkeit unterworfen hat."*¹ Der heilige Paulus nennt dieses der Vergänglichkeit Unterworfen-Sein die *"Geburtswehen"* der Erlösung unseres Leibes.²

Wir sind manchmal **wie eine Frau, die aus lauter Angst vor den Schmerzen**, die eine Geburt mit sich bringt, nie zu einem Kind kommt.

Als Christen werden wir lernen, ja zu sagen zur Vergänglichkeit und damit zu Krankheit und Tod. Denn *"Gott gibt seiner Schöpfung Hoffnung" und "wir sind gerettet, doch in der Hoffnung."*³

2 Gott ist der Freund des Lebens

Das Buch der Weisheit aus dem AT spricht in einem anschaulichen Bild von der Größe Gottes, vor dem *"die ganze Welt nur wie ein Stäubchen auf der Waage ist, wie ein Tautropfen, der am Morgen auf die Erde fällt"*.⁴ Und was ist die Antwort des Menschen auf diese Erkenntnis? **"Du liebst alles was ist."**⁵ Weil die Welt und wir Menschen Gottes Schöpfung sind, liebt er *"alles, was ist."*⁶ Ja, die Verfasser des Weisheitsbuches sprechen Gott an mit **"Herr, du Freund des Lebens."**⁷

2.1 Jesus offenbart sich als der Freund des Lebens

Durch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus zeigt uns Gott sein unbedingtes Ja zu seiner Schöpfung, die im Menschen ihre Spitze hat. Jesus nimmt das Menschsein und damit die Vergänglichkeit an, auch die gewaltsam zugefügte, **weil er Gott traut und zutraut, dass er das Leben will und nicht den Tod.** Denn wie er selber sagt, kann Gott *"aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen."*⁸

¹ Röm 8,20

² Röm 8,22f.

³ Röm 8,28

⁴ Weish 11,22

⁵ Weish 11,24

⁶ Weish 11,23

⁷ Weish 11,26

⁸ Mt 3.9

Jesus ist ein Freund des Lebens, weil er der schöpferischen Liebe und Kraft Gottes vertraut. Darum geht er zu den Kranken, den Aussätzigen, den Gemiedenen, den am Rande Stehenden, den Sündern, geht er zu Zachäus und hält Mahl mit ihm, **weil Gottes neumachende Liebe allen gilt.**

Darum hat er in der eigenen Todesnot noch ein sorgendes und gutes Wort für seine Mutter und seinen Freund Johannes, aber auch für den Raubmörder, der neben ihm am Kreuz die Todesstrafe erleidet. Weil Jesus bis in den Tod hinein ein Freund des Lebens ist, darum ist auch

2.2 Der Christ ein Freund des Lebens.

ES ist höchste Berufung des Christen, Freund des Lebens zu sein; und zwar nicht nur des gesunden, **sondern auch und vor allem des von der Vergänglichkeit sichtbar und spürbar betroffenen.** Ja, diese Schwestern und Brüder brauchen unsere freundliche Zuwendung mehr als alle anderen, **damit ihre Hoffnung auf Gott, den Freund des Lebens, lebendig bleibt.**

Darum stellen sich bis heute Christen überall auf der Welt in den Dienst der Armen, der Kranken, der Behinderten, der Gemiedenen, **um ihnen die Liebe des menschengewordenen Gottes erfahrbar zu machen.** Der erste Ort, wo solches geschieht, war und ist immer zuhause, in der eigenen Familie.

Die **organisierte Nächstenliebe**, wie sie der Caritasverband durch unsere Sozialstation, durch die Tagespflege und in unserem Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth anbietet, ist neben dem Arzt die wichtigste Ergänzung und Unterstützung dieser häuslichen Sorge um die Kranken. Und jeder, der sie braucht, darf sie in Anspruch nehmen. Immer aber geht es darum,

3 Gott würdig und aufrichtig zu dienen

3.1 Schauen wir auf unsere Berufung

Jeder spürt, Gott würdig und aufrichtig zu dienen muss mehr sein als nur ein Job, mit dem ich mein Geld verdiene. **Es ist eine Berufung, die ihre Kraft empfängt aus der Nähe zu Gott und aus der persönlichen Bindung an Jesus Christus.**

Nicht nur Paulus betet für die Christen in Thessalonich, dass Gott sie ihrer Berufung würdig mache,⁹ auch die Kirche betet heute im **Tagesgebet** zum allmächtigen und barmherzigen Gott: *"es ist deine Gabe und dein Werk, wenn das gläubige Volk dir würdig und aufrichtig dient."* Nur so können wir

⁹ 2 Thess 1.11

3.2 Den Namen Jesu verherrlichen

Gott würdig zu dienen, so wie er es verdient, heißt eben ein Freund des Lebens zu sein, nicht nur nach dem Motto "freut euch des Lebens, solange das Lämpchen glüht", – das auch – sondern vor allem, **schenkt denen euere Zuwendung und Hilfe, die sonst am Leben verzweifeln.**

Es ist unsere Berufung als Christen, dass durch uns der "Name Jesu, unseres Herrn, verherrlicht" wird.¹⁰ Unsere Jesusbeziehung muss so eng sein, daß die *"Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters"*¹¹ durch uns erfahrbar wird.

In dieser engen Verbindung mit Jesus werden wir davor bewahrt, dass wir in diesem Dienst an den Kranken abstumpfen und die Freude verlieren; denn es nicht leicht zu ertragen, ständig mit Krankheit, Vergehen, Elend und Tod konfrontiert zu werden. Wenn wir dennoch so den Namen Jesu verherrlichen

3.3 Werden wir verherrlicht in ihm

Paulus sagt deshalb nicht nur, dass der Name Jesu, das was er als Person war, ausstrahlte und schenkte, durch unser liebendes und erbarmendes Tun in uns verherrlicht wird, **sondern auch wir selber in ihm verherrlicht werden „durch die Gnade unseres Gottes und Herrn Jesus Christus."**¹² Er muss in uns regieren, Herr sein, damit seine Art und sein Wesen durch uns anderen erfahrbar werden kann. Dann werden wir auch in ihm verherrlicht. **Sein Heilswerkzeug für andere werdend erfüllt er uns mit der Herrlichkeit, die ihm in der Auferstehung beim Vater zuteil geworden ist.**

Darum kann und darf sich christlicher Dienst an den Kranken nicht nur auf körperliche Pflege und netten menschlichen Umgang beschränken, sondern **es muss uns auch um das Heil, die Heiligung und Heilung des inneren Menschen gehen. Denn wer den Frieden mit Gott und den Mitmenschen gefunden hat, kann eher gesunden, gelassener die Minderung und Vergänglichkeit tragen und menschlicher sterben.** Darum sollten wir mit unseren Kranken

3.4 Wie Zachäus nach Jesus ausschauen

Es gibt keine Medizin, die ewiges Leben schenken kann. **Aber es gibt den sich erbarmenden Gott, der sich im Evangelium in Jesus dem nach ihm Ausschau haltenden Zachäus zuwendet.** Jesus lädt sich bei ihm ein, geht in sein Haus, nicht morgen oder übermorgen, sondern sofort. Er setzt sich mit ihm an dessen Tisch und ißt mit ihm und seinen Freunden. **So zeigt er dem Zachäus, dass Gott auch für ihn da ist wie ein Freund.**

¹⁰ 2 Thess 1,12

¹¹ Tit 3,4

¹² 2 Thess 1.12

Diese Zuwendung Jesu macht den Zachäus seelisch gesund. Die Liebe Jesu weitet sein Herz und macht aus dem wegen seiner Habgier Verachteten und Gemiedenen einen Wiedergutmacher und Wohltäter. In der Nachfolge Jesu stehend, **werden wir also mit den anvertrauten Menschen nach Jesus ausschauen und ihnen helfen Jesus zu sich einzuladen.**

Ein Mann hatte eine Tochter, der er immer zu verstehen gab, sie sei nicht hart genug für das Leben. Und es war ihm gar nicht recht, dass sie Krankenschwester wurde. Schwerkrank geworden pflegte ihn seine Tochter liebevoll. Kurz vor seinem Tod sagte er zu ihr: „**Es ist gut, dass es Menschen wie dich gibt.**“ **Menschliche Zuwendung macht bereit zur Umkehr und öffnet die Tür für Gott. So den Namen Jesu verherrlichend wird erfahrbar, dass durch ihn die Fürsorge Gottes uns geschenkt wird.**

3.5 Die Zuwendung zu dem Gott Lebens im Gebet

Gibt es für jeden, der glaubt, ja sogar für den Zweifler. **Mit dem Kranken betend verbinden wir diesen mit Gott, dem Freund des Lebens. Er wird uns durch den Tod hindurch neu schaffen. So ist das Gebet mit dem Kranken, die Hinführung zu Jesus, der uns den Weg des Leidens vorausgegangen und auferstanden ist, die beste Medizin.**

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber schreibt: *„Das Du begegnet mir von Gnaden; alles Wirkliche im Leben ist Begegnung.“* **Wenn wir den Kranken aus der Begegnung mit Jesus kommend nahe sind, werden sie die liebende Nähe des Herrn spüren.**

So können wir ihre gnadenvollen Begleiter werden bis zu jener Schwelle, die wir Tod nennen. Wir können auch den Zurückbleibenden, den Angehörigen, eine Ahnung von dem vermitteln, was es heißt: **Erlöst zu sterben.** Der jüdische Philosoph Franz Rosenzweig schreibt: *„Was ist Erlösung denn sonst als die Vollendung der Schöpfung zum Reiche Gottes.“*

4 Wir danken in dieser sonntäglichen Eucharistiefeier Gott

Für alle, die im Dienst der Kranken und Sterbenden tätig sind, auch für diejenigen die still und aufopferungsvoll diesen Dienst an ihren kranken und sterbenden Angehörigen tun.

Wir bitten den Herrn inständig darum, daß er ihnen beistehe in ihrem oft schweren Dienst, aber auch daß er sie ermutige, Zeugen seiner Liebe und seines Vertrauens auf Gott zu sein.

Gott, der Freund des Lebens, gebe uns allen die Kraft, dieses Werk der christlichen Liebe nach dem Beispiel und Vorbild Jesu weiterzuführen.